

Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 273

Verlag: C. M. Götner, Kue. Sachfen
Druckamt: Volksfreund Kue. Sachfen

und Schwarzenberger Tageblatt
Donnerstag, 20. November 1941

General: Hauptgeschäftsstelle Kue. Sachfen Nr. 2541
Geschäftsstellen: Kue. Sachfen (Amts Nr. 2540),
Schneeberg 310 und Schwarzenberg 312.

Jahrg. 94

Starke britische Kräfte in Nordafrika unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

Erfolgreiche Angriffe an der Ostfront.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 20. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Angriffshandlungen an der Ostfront verlaufen weiterhin erfolgreich.

Die Luftwaffe bombardierte sowjetische Flugstützpunkte an der Nordostküste des Schwarzen Meeres und im Gebiet des mittleren Don. Kampffliegerverbände griffen Eisenbahntransporte und Bahnverbindungen im mittleren Frontabschnitt und ostwärts des Wolchow an. Moskau wurde am Tage durch starke Kampffliegerkräfte mit Spreng- und Brandbomben belegt. Bei Leningrad schossen zwei Jagdflieger Schwärme in kühnem Angriff aus einem größeren stehenden Transportverband acht feindliche Flugzeuge heraus.

Im Kampf gegen Großbritannien wurde bei den

Garde ein mittleres Handelsschiff durch Bombenwurf beschädigt. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen militärische Anlagen an der englischen Südwestküste. Das Verminnen britischer Häfen aus der Luft wurde fortgesetzt.

An der flandrischen Küste wehrten im Geleitdienst stehende Vorpostenboote einen Angriff britischer Schnellboote ohne eigene Verluste erfolgreich ab. Ein feindliches Schnellboot wurde in Brand geschossen; mit seinem Verlust ist zu rechnen.

In Nordafrika sind die seit Tagen in Bereitstellung südlich und südwestlich Sidi Omar erkannten britischen Kräfte am 18. November zu einem Vorstoß in Richtung auf Tobruk angetreten. Durch sofortige Gegenangriffe deutsch-italienischer Verbände wurden die westlich Sidi Omar angelegten starken britischen Kräfte unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Zahlreiche feindliche Panzer wurden vernichtet.

Haß-Utopien.

Eigentlich hätten die Engländer allen Anlaß, sich über andere Dinge den Kopf zu zerbrechen, wie darüber, was sie tun würden, wenn sie den Krieg gewonnen hätten. Aber ihre Propaganda läßt von diesem Thema nicht ab, weil sie dabei am besten dem Haß gegen die Deutschen Ausdruck geben kann, den Churchill braucht, um die Aufmerksamkeit der Insulaner von anderen Dingen abzulenken. Es scheint ihm an der Zeit zu sein, von seinem alten Schlächtruf: Nieder mit Hitler! abzugehen und die Vernichtung des ganzen deutschen Volkes zu fordern. Es war ja immer klar, daß sein Haß nicht einzelnen Personen oder einer Regierungsform galt, sondern dem deutschen Volk als solchem, das mit seinem Fleiß das bequemere Leben der Engländer wieder zu stören anfing. Auch im Weltkriege wurde in London zunächst die Parole gegen den „Rassismus“ ausgegeben, bald aber ließ man den Knüppel aus dem Sack und führte nach der Vernichtung Deutschlands. Das Schlagwort „Nieder mit Hitler!“ wird jetzt erweitert auf das andere: „Deutschland muß zerstört werden!“ Juden aller Art sind längst dieser Ansicht gewesen, neu ist aber, daß jetzt dieser Schlächtruf offiziell von London aus gestärkt wird.

Die gesamte englische Presse beschäftigt sich schlagartig damit, auseinanderzusetzen, daß es nur eine Art von Deutschen gibt, die alle das gleiche Schicksal verdienen. Sie beruft sich dabei auf den großen Deutschenfresser und engsten Berater Churchills Banfillart, der haarscharf nachgewiesen hat, daß nicht die deutschen Führer für die Politik allein verantwortlich seien, sondern daß das ganze deutsche Volk die Mitschuld trage und deshalb entsprechend behandelt werden müsse. Das amtliche England bekennt sich also zu der Lehre des amerikanischen Juden Kaufmann, des Freundes Roosevelts, der bekanntlich eine Methode ausgedacht hat, durch die das deutsche Volk in wenigen Jahren völlig vom Erdboden vertilgt werden soll. Während für den „Tiger“ Clemenceau nur 20 Millionen Deutsche zuviel auf der Welt waren, sind es heute nach Churchill, Banfillart und Gefinnungsgenossen 100 Millionen, die auszumergen sind. In dem Punkte wenigstens ist man ehlich geworden, und das ist uns immer noch lieber als die widerliche Heuchelei, die mit frommem Augenaufschlag so tat, als ob sie das deutsche Volk gegen seine Führer in Schutz nehmen wollte. Welcher Mittel sich die Engländer bei der Ausrottungsaktion bedienen wollen, darüber haben sie sich noch nicht geäußert. Auch hier sollten sie sich das Kopfzerbrechen ersparen, denn die deutsche Wehrmacht und das gesamte deutsche Volk werden dafür sorgen, daß das menschenfreundliche Vorhaben unserer Feinde nicht zur Wirklichkeit wird.

Der bekannte britische General Fuller beschäftigt sich weniger mit den Haß-Utopien, mit denen das englische Volk jetzt gefüttert wird, sondern mehr mit der praktischen Frage, wo man am besten die „zweite Front“ ansetzt. Murmansf und Archangelst scheinen ihm wenig geeignet zu sein, da sie auch mit den stärksten Eisbrechern nicht eisfrei zu halten sind. Er ist für einen Panzerfachmann begreiflich, vielmehr dafür, vom Kaukasus aus die Bolschewisten zu unterstützen, „weil dies auch den tatsächlichen britischen Interessen entspricht“. Es ist noch gar nicht so lange her, da sollte Deutschland von dem Balkan aus in die Jänge genommen werden. Nun ist man schon am Kaukasus angelangt. Es ist fürwahr ein langer Weg, singt der britische Soldat. Das gilt sowohl für die Massifizierung aller Deutschen, als auch für die Möglichkeit, die Erfolge der deutschen Divisionen in das Gegenteil zu verkehren.

Schäden unbedeutend. In Luftkämpfen über der Cyrenaika schossen unsere Jäger zwei feindliche Flugzeuge ab. Ein großes englisches Flugzeug wurde von deutschen Jägern zur Landung innerhalb unserer Linien gezwungen. Die 16 Mitglieder der Besatzung wurden gefangen genommen. Am Frontabschnitt von Gondar unternahm der Gegner nach Luftangriffen erneut heftige Angriffe auf einige unserer Stellungen. Nach erbitterten Verteidigungskämpfen von Mann gegen Mann warfen unsere tapferen Truppen überall die Angreifer zurück.

Prag, 20. Nov. Gestern wurden in der Wenzelskapelle des Belts-Domes die böhmischen Krönungsinsignien durch den stellv. Reichsprotector, Obergruppenführer General der Polizei Heydrich, und den Staatspräsidenten Dr. Hacha befestigt.

Madrid, 19. Nov. Zum 5. Jahrestag der Anerkennung Nationalspaniens durch Deutschland bringt die gesamte Madrider Presse Artikel, in denen sie die unverbrüchliche Freundschaft beider Völker hervorhebt.

Lissabon, 19. Nov. Bei den Feiern zum fünfjährigen Bestehen der Portugiesischen Legion führte Dr. Mascarenhas im Rundfunk u. a. aus: „Der Legionär verpflichtete sich, den Kommunismus auf allen Gebieten zu bekämpfen. Von dieser Verpflichtung entbindet ihn weder die Tatsache, daß die kommunistischen Flammen nicht mehr vor unserer Tür knistern, noch daß die Sowjetunion in ihren letzten Zügen liegt mit zerbrochenen Klauen und aus tausend Wunden blutend.“

Washington, 20. Nov. Die USA-Konsuln in Burma und der Konsul in Bladwoftol wurden zu Generalkonsuln ernannt.

Panzerkämpfe im mittleren Frontabschnitt.

Der Feind überall geworfen.

An der Kampffront der deutschen Truppen und an der Stärke der deutschen Waffe zerbrachen auch am 18. Nov. alle Gegenstöße der Sowjets auf die deutschen Linien an der Ostfront. Im mittleren Abschnitt unternahm die Bolschewisten am Nachmittag einen Panzerangriff gegen eine Ortschaft, die von den Truppen einer deutschen Division genommen worden war. Die anstürmenden Sowjets verbluteten sich im deutschen Feuer und verloren in kurzer Zeit 27 Panzerkampfwagen. Die Bedienung eines deutschen Fla-Geschützes ließ einen 52-Tonner kaltblütig auf 80 Meter Entfernung herankommen und vernichtete ihn. In einem anderen Divisionsbereich des gleichen Abschnittes vernichteten deutsche Panzer am Vormittag 23 Sowjetpanzer, darunter zwei von 52 T. und fünf von 34 T. Im Verlauf des Nachmittags wurden im gleichen Abschnitt 18 Feindpanzer und 14 Geschütze erbeutet. Vor Leningrad wurden am 18. Nov. wiederum Schiffsziele erfolgreich unter Feuer genommen. Ein in der Fahrtrinne Leningrad-Kronstadt im Eis festgefrorener 1200 T. großer Truppentransporter wurde so schwer getroffen, daß die Sowjets, etwa 600 Mann, das Schiff verlassen mußten. Sie versuchten über das Eis zu entkommen, gerieten aber in das zielsichere Feuer der deutschen Artilleristen und erlitten schwere Verluste. Die vor Sewastopol eingeschleppte schwere Heeresartillerie versenkte einen bolschewistischen Transporter durch mehrere Treffer.

Sechs Sowjetdivisionen verloren ihre sämtlichen Panzer.

An einigen Abschnitten der Ostfront läßt jetzt die Wetterlage neue Angriffsoperationen zu. Schon die ersten Berichte von diesen Kampfhandlungen geben ein Bild neuer Erfolge. Wenn in den letzten drei Tagen 10 000 Gefangene gemacht wurden, dann bedeutet das die Zerschlagung wenigstens einer Sowjetdivision. Wenn im gleichen Zeitraum 171 Sowjetpanzer vernichtet wurden, dann besagt diese Zahl, daß etwa sechs bolschewistische Divisionen ihre gesamte Panzerkampfkraft verloren haben.

Bergebläse Gegenangriffe des Feindes im Donezbecken.

Im Donezbecken gelang es den Bolschewisten nicht, das erfolgreiche Vordringen der deutschen Truppen durch Gegenangriffe, die von Panzern und Flugzeugen unterstützt waren, aufzuhalten. In den Kämpfen einer deutschen Division wurden zehn Sowjetpanzer, darunter zwei schwerste, vernichtet und 1500 Gefangene eingebracht. Im benachbarten Divisionsabschnitt erlitten die Bolschewisten ebenfalls starke Verluste. Nach Abschluß der Kämpfe wurden auf dem Gefechtsfeld vor den deutschen Linien über 300 tote Sowjets festgestellt, nachdem während der Kampfhandlungen selbst 700 Gefangene eingebracht worden waren.

Eine Operation von großer Bedeutung.

In einem Tagesbefehl rühmt Marschall Antonescu die Befestigungen von drei Minensuchbooten, zwei Zerstörern, drei

Torpedobooten und zwei Kanonenbooten, die gemeinsam mit deutschen Offizieren, Unteroffizieren und Matrosen im Laufe des Oktobers im Schwarzen Meer eine Operation von größter Wichtigkeit für den Schutz des Seetransportes zu Unterstützung der kämpfenden Armee und Luftwaffe durchgeführt hätten, und zwar trotz ständiger Bedrohung durch überlegene feindliche Seestreitkräfte.

Sowjetflugzeuge bombardieren die eigenen Stellungen.

Drei feindliche Flugzeuge griffen am 18. Nov. in einem Abschnitt der Ostfront ihre eigenen Stellungen an und bombardierten sie heftig. Es handelte sich wahrscheinlich um kurz ausgebildete Flugzeugbesatzungen, die keinerlei Erfahrungen besaßen.

Deutschland, das Herz Europas.

Sofia, 20. Nov. Im bulgarischen Parlament erklärte der Ministerpräsident Jankoff, dieser Krieg werde um die Schaffung einer neuen Welt, d. h. einer neuen sozialen und wirtschaftlichen Ordnung geführt. Deutschland sei der Träger dieser neuen Ordnung, indem es als Herz Europas alle europäischen Staaten vereine. Ministerpräsident Giloff wandte sich gegen den Kommunismus und erklärte: „Der Kommunismus ist die totale Verneinung unserer Wirtschaftsstruktur, unseres völkischen Lebens, unserer Traditionen und historischen Auffassungen. Das bulgarische Volk in den Dörfern und Städten besteht in überwältigender Mehrheit aus Kleinrentnern, bei denen der Begriff des Privateigentums, der vom Kommunismus grundsätzlich abgelehnt wird, tief eingewurzelt ist. Darum kämpfen wir gegen den Kommunismus und gegen alle seine Erscheinungsformen in Bulgarien und werden es auch in Zukunft tun. Besonders heute, wo ganz Europa unter Führung der Achsenmächte sich zum Kampf gegen den Kommunismus erhoben hat, können wir nicht beiseitesteher. Wir sind der Ueberzeugung, daß die Ausrottung des Kommunismus eine der wesentlichen Bedingungen für die europäische Kultur ist.“

Vor einem Jahr trat Ungarn dem Dreimächtepakt bei.

Budapest, 20. Nov. Die Zeitungen erinnern sich des vor einem Jahr erfolgten Beitritts Ungarns zum Dreimächtepakt und stellen fest, daß Ungarn bereits vor einer Reihe von anderen Staaten den Weg geöffnet habe, auf dem das Land seinen Frieden und eine bessere Zukunft an der Seite der Achsenmächte finden werde. Ungarn wisse, daß es seinen Wiederaufstieg den Mächten der europäischen Neuordnung verdanke.

Britisches Großflugzeug zur Landung gezwungen.

Im italienischen Wehrmachtsbericht vom Mittwoch heißt es: Die britische Luftwaffe unternahm Einflüge auf Neapel und Brindisi. Opfer sind nicht zu beklagen, die

Berpflegungsnachschub im hohen Norden.

Durch Steingeröll zieht sich die Straße nach Elzafont im höchsten Norden hin. Neun Monate im Jahr liegt hier Schnee. (PA-Aufnahme: Kriegsber. Feldle. — Sch. — M.)

